Zeitschrift: Textiles suisses [Édition multilingue]
Herausgeber: Textilverband Schweiz
Band: - (1987)
Heft: 70

Artikel: Bestickt und Spitzen-verziert
Autor: Blum-Matern, Hannelore
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-795521

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BESTICKT UND SPITZEN-VERZIERT

Das Taschentuch im Wandel der Zeiten

TEXT:
HANNELORE BLUM-MATERN
FOTOS:
URS SCHOTT

Bereits im frühen Mittelalter galt das Taschentuch - damals noch aus Seide und üppig mit Spitzen, Stickereien, selbst Edelsteinen verziert - als wertvolles Geschenk und Zeichen der Freundschaft. Und natürlich putzte man sich damit nicht die Nase. Wie die Legende berichtet, war es ein Privileg des Adels wohl auch des Geldbeutels, sich derartige Kostbarkeiten leisten zu können. Anlässe für die Zurschaustellung solch textiler Wunderwerke in der Öffentlichkeit gab es reichlich. Im Zeitalter adliger Galanterie, zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum Beispiel, betupfte man mit dem in duftende Essenzen getauchten Tüchlein die Schläfen, überwand eine Ohnmacht, trocknete Tränen und kokettierte bei Tanz und Schäferspiel. In einigen Gegenden Deutschlands soll es Sitte gewesen sein, dass die Braut ihrem künftigen Ehemann zusammen mit dem grünen Jungfernkranz ein kostbares Spitzentuch überreichte, an dem sich Fleiss und Geschicklichkeit der Erwählten ablesen liessen. Auch beim Kirchgang wurden derartige Prestigetüchlein als Umschlag für das Gebetbuch verwendet. Der immer grösseren Verschwendungssucht - die Geschichte weiss von Prachtexemplaren zu berichten, die dem Ausstattungspreis einer Abendgarderobe nahe kamen - versuchten Kirche und Staat durch Kleiderverordnung Einhalt zu gebieten. Aber die Entwicklung ging weiter.

Exportartikel mit Weltruhm

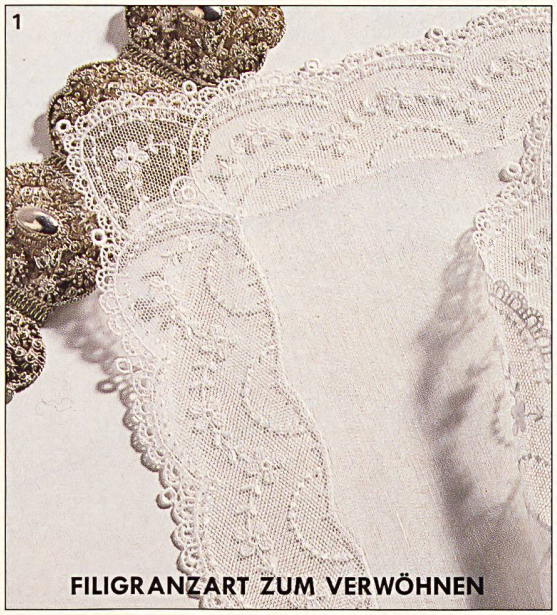
Was einst als Ausdruck vornehmer Lebensart galt und nur einer privilegierten Klasse zugänglich war, wurde durch das Aufkommen der mechanischen Weberei in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nun auch dem breiten Bürgertum erschwinglich. Die einst von geschickten Frauenhänden in langwieriger Nadelarbeit hergestellten Taschentücher werden heute bedeutend rationeller auf Handmaschinen und Stickerei-Automaten gefertigt. Gerade die Schweizer Stickerei-Industrie blickt auf eine lange Tradition in diesem Gewerbe zurück. Sie hat mit nicht ermüdender Kreativität dem bestickten Taschentuch als Exportartikel zu Weltruhm verholfen. Kaum ein Land in Europa, Asien und Amerika, das nicht von der Schweiz beliefert wird. Aber, so seufzen die Spezialisten, obgleich das Etikett «Made in Switzerland» weiterhin hohes Ansehen geniesse, sei das Exportgeschäft mühsam geworden. Mit viel Liebe und Engagement pflege man einen Berufszweig, der nicht zuletzt durch das Aufkommen des Wegwerftaschentuchs in Bedrängnis geraten sei. Das bestätigen auch die Ausfuhrzahlen für bestickte Taschentücher. Allein in den letzten fünf Jahren mussten Umsatzeinbussen bis zu 50 Prozent verkraftet werden. Die Dollarschwäche und schrumpfende Nahostmärkte taten ein Übriges. Ebenso haben die Taschentuchspezialisten an der Konkurrenz aus Fernost zu knacken. Hatten noch in den dreissiger Jahren geschickte Appenzellerinnen die Chinesen in die Geheimnisse der Tüchlistickerei eingeweiht, so hat sich dieser Kulturaustausch im nachhinein als Bumerang erwiesen. Heute kann die Kundin zwischen chinesischen und einheimischen Produkten wählen, und dabei ist dann oftmals allein der Preis ausschlaggebend.

Stärker das Qualitätsbewusstsein ansprechen

Man bedauert auch in der Schweizer Textilindustrie, dass die Abteilungen der grossen Warenhäuser den bestickten Taschentüchern, die beliebte Souvenir- und Geschenkartikel geworden sind, zu wenig Verkaufsfläche einräumen und dass das Verkaufspersonal für solche kleinen Accessoires unzureichendes Fachwissen mitbringe. Vor allem fehle der jungen Generation das Verständnis und die Begeisterungsfähigkeit für diese kleinen Meisterwerke der Stickereikunst. Als Alternative sehen die Fabrikanten dekorative Verpackungen, die besonders im Export eine wichtige Verkaufshilfe geworden seien. Ein renommiertes Fachgeschäft jedoch, das sich der Qualität verbunden fühle, würde auch heute noch ein wertvolles Stickerei-Taschentuch, mit handrolliertem Saum, versteht sich, seiner Kundschaft mit Stolz unverpackt zur Begutachtung vorlegen. Und gerade hier, in der Pflege von Kultur und Tradition, sehen die Spezialisten neue Ansatzpunkte, das Qualitätsbewusstsein stärker zu wecken. Das Pendel in der Mode habe umgeschlagen und lasse nun wieder einen gewissen Hang zum Luxus und zur Femininität erkennen, was selbst Karriere-Frauen verführen könnte, Stickerei-Romantik auf feinen Baumwoll-Mousselines zu erwerben. So will man besonders den schweizerischen Fachhandel mit hochwertigeren und aufwendiger verarbeiteten Stickerei- und Spitzentüchern bedienen, zumal sich herausgestellt hat, dass auch die Touristin das kostbarere Tüchlein in der Schweiz einkauft, da sie es in ihrem Heimatland nicht finden kann, weil dort Billigprodukte aus Fernost überwiegen.

Blumen bleiben Stickerei-Lieblinge

Mit Innovationen in Richtung Modedesign seien bei bestickten Taschentüchern allerdings keine Lorbeeren zu ernten, meinen die Versierten, denn zu neunzig Prozent verkaufen sich Blumen und klassische Motive. Folglich werden auch die Archivmuster und perforierten Stickvorlagen gehütet wie ein Augapfel. Wenn Kleinbetriebe von grösseren Mitbewerbern aufgekauft werden, dann in erster Linie, um an die Original-Stickmuster zu gelangen, denn auch Handstickmaschinen sind als Übernahmekapital unrentabel geworden, da sie nicht rationell genug arbeiten. Bei den Stickereitaschentüchern lebt man folglich von der Tradition, da die Kunden gerade hier das Überlieferte suchen. So bleiben Rosen und Veilchen die Lieblinge unter den floralen Motiven. Besonders kostbar mit der Handmaschine in Gobelin- oder Blattstichtechnik ausgeführt, und in delikat abschattierter Vielfarbigkeit werden sie zur Augenweide für den Betrachter. Wahre Wunderwerke findet man auch heute noch unter den Spitzentaschentüchern, die ebenso wie ihre schönen Schwestern als besonderes Geschenk und Souvenir gekauft werden und beileibe nicht zum Schneuzen dienen. Vor allem die Japaner schätzen derartige Prestigetücher aus Ätzspitze und kunstvoller Stickerei auf Tüll, deren Mittelteil aus feinstem Leinen oder Halbleinen besteht. Alte Nadeltechniken dienen bei solchen Sammler-Objekten häufig als Vorlage, und nicht selten wurden bis zu vierzig einzelne Teile, aus Tüllstickerei mit Ätzspitze und Superposé bestehend, sorgfältig von Hand zusammengestichelt. Für solche Liebhabereien zahlen die Söhne Nippons dann auch bis zu tausend Schweizer Franken pro Dutzend. Noblesse oblige.


1
FILIGRANZART ZUM VERWÖHNEN

2
GESTICKTE ROMANTIK

3
ZÄRTLICH IN PASTELL

4
KLEINE GESCHENKE
MIT FANTASIE

1 W. N. GUBSER AG
ST. GALLEN

2 BISCHOFF TEXTIL AG
ST. GALLEN

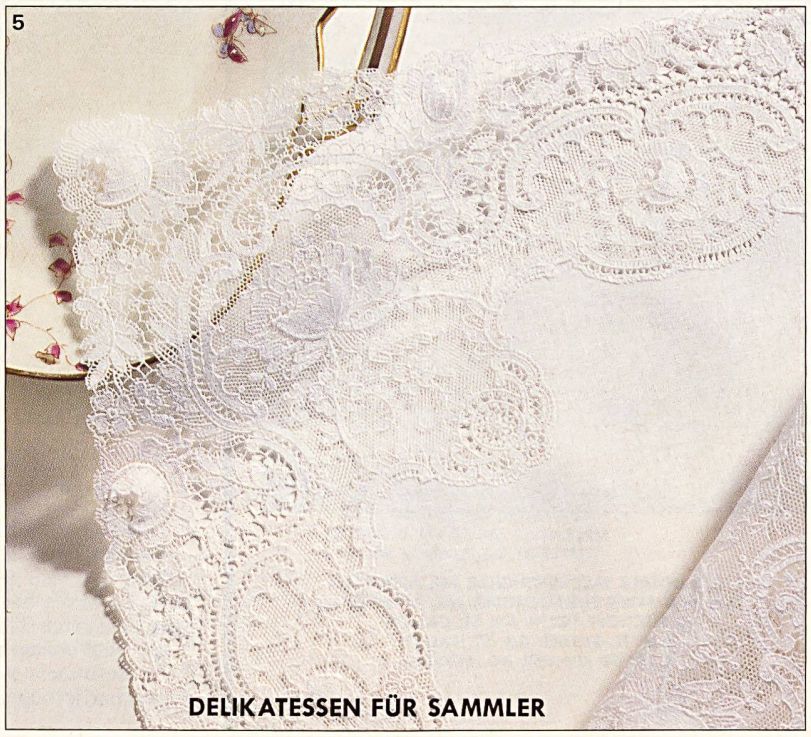
3 ALBIN BREITENMOSER AG
APPENZELL

4 JACOB ROHNER AG
REBSTEIN

5 DOERIG TASCHENTÜCHER AG
APPENZELL

6 W. N. GUBSER AG
ST. GALLEN

6
FÜR LIEBHABER VON KULTUR
UND TRADITION


5
DELIKATESSEN FÜR SAMMLER

1 + 3 DOERIG TASCHENTÜCHER AG, APPENZELL
2, 4 + 8 ALBIN BREITENMOSER AG, APPENZELL
5 BISCHOFF TEXTIL AG, ST. GALLEN
6 W. N. GUBSER AG, ST. GALLEN
7 JACOB ROHNER AG, REBSTEIN

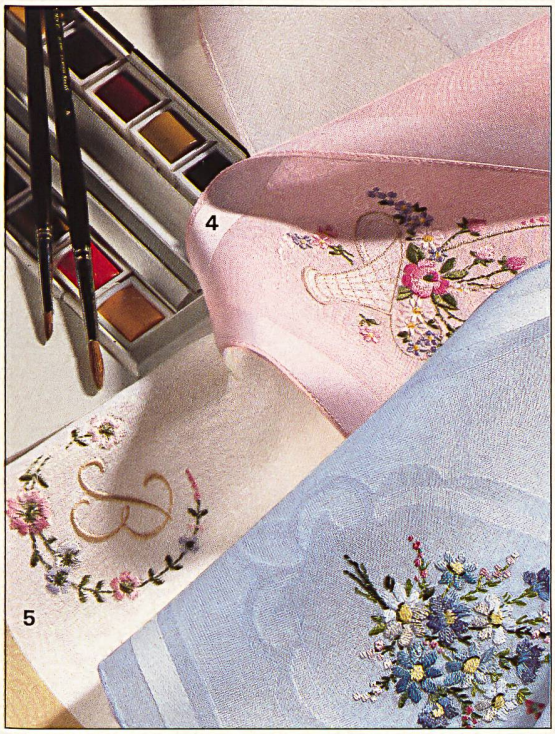
GESTICKTE ROMANTIK

Obgleich die Schweizer Taschentuchfabrikanten sich bemühen, modische Trends aufzugreifen und in die Stickerei mit einfliessen zu lassen, hat sich gezeigt, dass traditionelle Sujets nicht zu verdrängen sind. Es bleibt bei Blumen. Selbst Karriere-Frauen greifen beim Kauf eines bestickten Tüchleins am liebsten nach floralen Motiven. Lieblinge der Stickmusterbücher sind Rosen, Stiefmütterchen und Veilchen. Besonders wertvoll in bunter Vielfarbigkeit und delikaten Farbschattierungen in Petit Point oder Blattstich als Handmaschinenstickerei vorgelegt.

ZÄRTLICH IN PASTELL

Buntstickerei auf zartgetönten Fonds gewinnt im Export an Bedeutung. Speziell der japanische Markt fragt nach delikaten Pastellfarben wie Wassergrün, Mandelrosa, Bleu und Creme. Selbst Kanten zierende, blütenweisse Tüllspitze darf bei feinen Baumwoll-Taschentüchern noch mit zartfarbigen Motiven überstickt sein. Wert wird auch auf handrollierte oder festonierte Säume gelegt, wobei Webscherlis oder Plumetis die aufwendige Kantenbetonung bereichern.

SWISS MADE EMBROIDERY



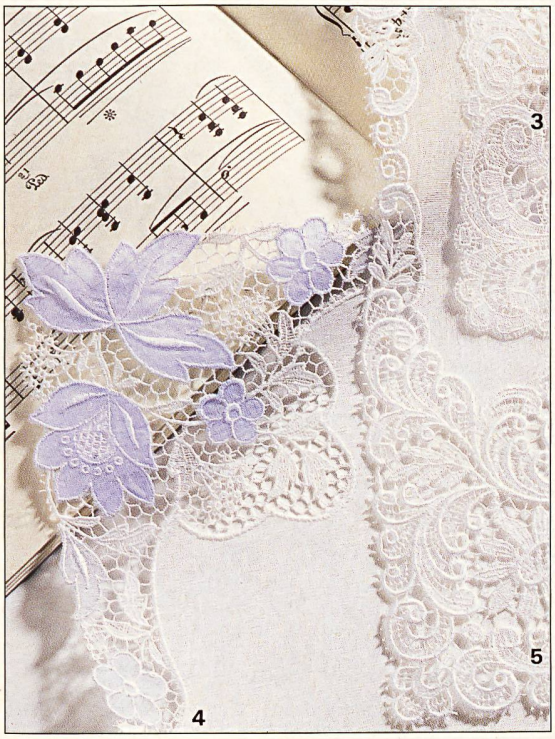
1, 4 + 5 ALBIN BREITENMOSER AG, APPENZELL
2 W. N. GUBSER AG, ST. GALLEN
7 BISCHOFF TEXTIL AG, ST. GALLEN
8 JACOB ROHNER AG, REBSTEIN

1 + 4 ALBIN BREITENMOSER AG
APPENZELL
2 JACOB ROHNER AG
REBSTEIN
3 + 5 DOERIG TASCHENTÜCHER AG
APPENZELL
6 BISCHOFF TEXTIL AG
ST. GALLEN

FILIGRANZART ZUM VERWÖHNEN

Luxus ist wieder gefragt. So will es die Mode. Selbst im Zeitalter des Wegwerftaschentuches finden daher duftige Stickerei- und Spitzentaschentücher aus feinster Baumwolle erneut ihren Kundenkreis. Solch zarte Gebilde sind aber keinesfalls zum Schneuzen gedacht.
Sie sollen ihrer Besitzerin trotz Alltagsstress wieder einen Hauch von Verlockung und Verwöhntwerden signalisieren. Das elegante Taschentuch als anmutiges, weibliches Attribut.

SWISS MADE EMBROIDERY



FÜR LIEBHABER VON KULTUR UND TRADITION

Die Liebe zum Überlieferten, zu Brauchtum und Gepflogenheit zeigt sich auch heute noch beim Spitzentaschentuch, das von den Schweizer Textilfabrikanten mit viel Liebe und Engagement gepflegt wird. Diese luxuriösen Prestige-Tüchlein werden nach alten Vorlagen gefertigt und präsentieren sich mit wertvollen Rahmen aus Ätzspitze, teils mit Superposé veredelt, teils mit inkrustierten Medaillonecken verziert. Stets jedoch erinnern diese textilen Leckerbissen an ihre aristokratischen Schwestern, wenn sie auch heute erschwinglicher sind als anno dazumal.

1 ALBIN BREITENMOSER AG, APPENZELL
2 DOERIG TASCHENTÜCHER AG, APPENZELL
3 + 5 BISCHOFF TEXTIL AG, ST. GALLEN
4 + 7 JACOB ROHNER AG, REBSTEIN
6 W. N. GUBSER AG, ST. GALLEN

KLEINE GESCHENKE MIT FANTASIE

Bis zu zwei Drittel des Umsatzes in bestickten Taschentüchern werden in der Schweiz durch Touristen eingebracht. Das kleine schwerelose Viereck hat sich zum beliebten Souvenir entwickelt. Auch als dezentes Dankeschön wird es der Gastgeberin gerne statt Blumen überreicht. Vielfalt und Fantasie der Stickereithemen, die von Mille Fleur über Durchzugsarbeiten bis zu Appliqué und Petit Point reichen, verführen zum Kaufen. Auch dekorative Verpackungen sorgen für steigenden Umsatz, vor allem im Exportgeschäft.

1 + 3 BISCHOFF TEXTIL AG, ST. GALLEN
2 JACOB ROHNER AG, REBSTEIN
4 + 8 DOERIG TASCHENTÜCHER AG, APPENZELL
5, 6 + 7 ALBIN BREITENMOSER AG, APPENZELL
9 W. N. GUBSER AG, ST. GALLEN

1 ALBIN BREITENMOSER AG
APPENZELL
2 + 5 W. N. GUBSER AG
ST. GALLEN
3 JACOB ROHNER AG
REBSTEIN
4 DOERIG TASCHENTÜCHER AG
APPENZELL
6 BISCHOFF TEXTIL AG
ST. GALLEN

DELIKATESSEN FÜR SAMMLER

Das noble Spitzentaschentuch galt schon in früheren Zeiten als Ausdruck vornehmer Lebensart. Damals noch ein Privileg des Adels und äusserst kostspielig, wurde es mit dem Aufkommen der mechanischen Stickmaschinen auch für das breite Bürgertum erschwinglich. Trotz der Modernisierung blieben die Muster traditionell. Von alten Nadelspitzen inspiriert, sind diese schönsten aller Taschentücher, mit filigranzarten Spitzen inkrustiert, mittlerweile von Sammlern im In- und Ausland begehrt. Gelegentlich finden sie sich auch als dekoratives Einstecktuch im Modeblazer wieder.

SWISS MADE
EMBROIDERY